

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **32=52 (1886)**

Heft 8

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schlacht bei Sempach. Gedenkbuch zur fünf-
ten Säcularfeier. Im Auftrag des h. Regie-
rungs Rathes des Kantons Luzern verfaßt von
Dr. Theodor von Liebenau, Staatsarchivar.
Luzern 1886. 1. Lieferung.

Wir begnügen uns für heute auf das Erscheinen
dieses vaterländischen Werkes aufmerksam zu ma-
chen. Der Herr Verfasser ist als Geschichtsforscher
rühmlich bekannt und die vorliegende 1. Lieferung
verspricht viel. — Dieselbe enthält folgende Kapitel:
1) die Einleitung; 2) die Kriegursachen; 3) die
Verwicklungen wegen des Städtebundes; 4) die
Landschaft Entlebuch unter Peter von Forenberg;
5) der kleine Krieg vom Dezember 1385 bis zum
Waffenstillstand vom 22. Februar 1386; 6) neue
Kriegsrüstungen und Friedensverhandlungen vom
März bis Juni 1386; 7) die ersten Kriegsthaten
der Eidgenossen nach Ablauf des Waffenstillstandes
(vom 22. Juni bis 8. Juli); 8) der Vormarsch
der Oesterreicher gegen Willisau und Sursee;
9) die Organisation des österreichischen Heeres;
10) die Schlacht bei Sempach, von letzterer finden
wir bloß den Anfang; vermuthlich wird eine detail-
lirte Darstellung der letztern den Inhalt der 2. Lie-
ferung bilden, deren Erscheinen wir mit Span-
nung entgegen sehen.

Die Ausstattung des Buches ist sehr schön, Ein-
fassung und Initialen der Kapitel in Farbenbrud.
Der 1. Lieferung ist die Abbildung der Schlacht
bei Sempach von Manuel beigegeben. E.

**Die 49. Infanterie-Brigade in der Schlacht von
Bionville-Mars la Tour am 16. August 1870.**
Eine kriegsgeschichtliche Studie aus dem deutsch-
französischen Kriege 1870/71 nach der appli-
katorischen Methode. Berlin 1885, Ernst
Siegfried Mittler & Sohn. Preis 4 Jr.

„Im kriegerischen Leben steht die That höher als
der Gedanke, die Handlung höher als das Wort,
die Praxis höher als die Theorie.“ Mit diesen
Worten beginnt der Herr Verfasser seine Arbeit.
Er weist dann darauf hin, daß die Aufgaben einer
gründlichen militärischen Berufsbildung in der Ent-
wicklung der Charaktereigenschaften, der Gewöhnung
an raschen und sichern Entschluß, in der Erziehung
zu selbständigem und selbstbewußtem Handeln, der
Erkenntniß des Krieges und der in ihm wirkamen
geistigen und physischen Faktoren liege. Der Krieg
ist besonders geeignet, solche Eigenschaften zu wecken
und auszubilden. Doch die Kriegserfahrung eines
Menschen kann nicht alle Verhältnisse erschöpfend
umfassen. Zur Ergänzung muß Jeder fremde Er-
fahrung benützen. Am meisten macht sich dieses bei
dem Offizier, welchem keine eigene Kriegserfahrung
zur Seite steht, fühlbar. Unter den Anstrengungen
des praktischen Dienstes muß er sich zur Erkennt-
niß höherer Verhältnisse mühsam emporzuringen
streben. Er muß bedacht sein, fremde Erfahrungen
in sich aufzunehmen und zu seinem geistigen Eigen-
thum zu machen suchen. Die Mittel hiezu gewährt
vor Allem das sachgemäße Studium der Kriegs-
geschichte. Die Einwirkung theoretischer Wahr-

heiten auf das praktische Leben geschieht mehr durch
Kritik als durch Lehre. Doch die Kritik allein
führt auch nicht zum Ziele. Der Offizier muß in
der Vergangenheit die Grundlagen für die Zu-
kunft suchen. Diese sollen ihn in allen Wechsel-
fällen des Lebens und des Krieges befähigen, in
selbstbewußtem Entschluß zum Nutzen des Vater-
landes die eigene Thatkraft zur Geltung zu brin-
gen. Es handelt sich daher nicht um Niederreißen,
sondern um Aufbauen. Deshalb ist die sogenannte
applikatorische Methode wie keine andere geeignet,
die gewaltige Kluft zwischen Wissen und Können
zu überbrücken, die Erfahrungen früherer Kriege
für künftige Kriege nutzbar zu machen und dabei
alle die Klippen zu vermeiden, die eine rein kri-
stische Methode mit sich bringt.

Wir müssen es hier unterlassen die Vortheile der
applikatorischen Methode weiter auszuführen, wie
dieses in der Einleitung vorliegender interessanter
Arbeit geschieht. In dieser führt uns der Ver-
fasser die Aufgaben vor, welche am 16. August
1870 an die Führer der 49. Brigade herantraten.
Da die Aufgaben dem wirklichen Krieg entnom-
men sind, so bieten sie ein größeres Interesse, der
Leser ist in der Lage die Aufgaben selbst zu lösen
und erfährt dann, in welcher Weise der Komman-
dant in Wirklichkeit verfahren ist.

Es ist begreiflich, daß die Aufgaben sehr ver-
schiedener Natur sind; sie erhalten zum Theil da-
durch ein besonderes Interesse, weil Störungen und
unvorhergesehene Ereignisse, wie sie vom Krieg un-
zertrennlich sind, sie veranlaßt haben. Die zweck-
mäßige und rasche Lösung der Aufgabe bietet in
solchen Fällen keine geringe Schwierigkeit und doch
stehen zur Lösung nur Augenblicke zur Verfügung.

Es ist sehr verdienstlich, die höhern Offiziere
darauf vorzubereiten, daß solche Aufgaben eines
Tages an sie herantreten werden und sie daran zu
gewöhnen, in unvorhergesehenen Fällen sich selbst zu
helfen und die Aufgabe in einer dem Ganzen nüt-
zlichen Weise zu lösen.

Viele unserer Offiziere glauben, es sei in der
deutschen Armee 1870/71 alles, wie man sagt, wie
am Schnürchen gegangen. Solche Herren kommen
dann leicht in Verlegenheit und glauben an große
Fehler von Seite der höhern Leitung, wenn eine
unvorhergesehene Störung, ein Kreuzen der Kolonnen
u. dgl. vorkommt.

Daß aber solche Fiktionen wie in allen Kriegen
so auch 1870 bei den Deutschen vorgekommen sind,
erfahren wir aus vorliegendem Buch.

Es wird angemessen sein, einen Blick auf den
Inhalt desselben zu werfen.

Der Herr Verfasser macht uns zunächst mit der
allgemeinen Kriegslage und den besondern Ver-
hältnissen der 49. Brigade am Morgen des 16.
August bekannt. Um 11 Uhr Vormittags erhält
der Brigadier in Bournoy la grasse den Befehl des
Divisionskommandanten, um 10 Uhr die bei dem
Bachthof Loiville von den Pionnieren über die
Seille geschlagene Brücke zu passiren und nachher

in der Gegend von Corny Kantonnements zu beziehen.

In Kriegszeiten können Befehle ohne Verschulden von irgend einer Seite zu spät an ihre Bestimmung gelangen, wie es hier geschehen ist.

Wir übergehen die Reihe Aufgaben, welche auf den Marsch Bezug haben und bemerken nur, als der Brigadefeldkommandant zu Pferde stieg, fand er die ihm angewiesene Marschstraße von Abtheilungen des 8. Armeekorps und der Korpsartillerie des 8. Armeekorps gesperrt.

Es ist klar, daß der verspätete Befehl und die Versperrung des Weges zu der Frage Anlaß gaben: „Was nun?“ Für hier möge die Bemerkung genügen, daß General von Wittich sich so benommen hat, daß weder aus dem einen noch andern ein erheblicher Nachtheil entstanden ist.

Als die Brigade nach Passiren der Seillebrücke um 2 Uhr bei Fey eintraf, fand sie da die I. Kavallerie-Division. Dort ließ sich an hoch in der Luft krepirenden Granaten erkennen, daß jenseits der Mosel, in der Gegend von Gorze, ein heftiger Kampf stattfindet. 5 Uhr Abends wurde Corny erreicht. Der Kampf in der Gegend von Gorze dauerte fort.

Bald erhielt der General von Wittich den Befehl mit der 49. Brigade so rasch als möglich die Mosel zu überschreiten, um noch in die Schlacht einzugreifen. Doch in der Nähe von Corny (bei Novsant) führte nur eine schmale und schwankende Kettenbrücke über die Mosel. Bereits sind noch andere Abtheilungen der XXV. Division hier eingetroffen und wollen über den Fluß. Die Brücke darf nur in kleinen Abtheilungen, von Kavallerie abgejessen „Einzeln“ überschritten werden. In Betracht der großen Hitze und der Anstrengungen, welche man den Truppen noch zumuthen mußte, wurde vom Divisionär Ablegen der Tornister anbefohlen. — Ein Theil der Truppen legt dieselben diesseits, ein Theil jenseits des Flusses ab. — Es ergeben sich aus diesen Verhältnissen eine Menge schwieriger Fragen.

Die Schrift berichtet sodann über den Weitermarsch der Brigade auf der großen Straße nach Gorze, das Abbiegen von derselben gegen die Côte Mousa, den Einmarsch in das Bois des Chevaux und Bois des Ognons; der Zusammenstoß mit dem Feind, die Entwicklung und Durchführung des Gefechtes bei der linken Flügelskolonne der Brigade, das gleiche bei der rechten Flügelskolonne der Brigade, das Abbrechen des Gefechtes nach Einbruch der Dunkelheit, das Binouak und die Vorpostenstellung. Die Maßregeln nach dem Gefecht (Sorge für die Verwundeten, Herbeischaffen von Wasser, Sorge für Verpflegung, Herbeischaffen der Tornister u. s. w.).

Im Ganzen finden wir 100 Aufgaben, welche der Leser beantworten kann. Dabei wird in Noten auf die Behelfe hingewiesen.

Um den Preis des Buches nicht zu steigern, ist demselben keine Karte beigegeben. Dagegen können diejenigen, welche dem Generalstabswerk oder

der Geschichte der Theilnahme der großherzoglich heffischen (XXV.) Division an dem Feldzug 1870/71 in Frankreich von H. Scherf beigegeben sind, benutzt werden.

Wem diese nicht zu Gebote stehen, der wird den Mangel schwer empfinden, obgleich es nicht unmöglich ist, daß er sich eine andere, welche genügende Dienste leisten wird, verschaffen kann.

Das Buch ist ungemein instruktiv und kann den höhern Truppenoffizieren und den Offizieren des Generalstabskorps bestens empfohlen werden. E.

Die Mittheilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens. Herausgegeben vom k. k. technischen und administrativen Militärkomitee. Jahrgang 1885. Zwölftes Heft. Mit 6 Tafeln. Wien, Druck und Verlag von R. v. Waldheim.

Diese Zeitschrift nimmt eine hervorragende Stelle in dem Zweige der technischen Militärliteratur ein. Die in ihr erscheinenden Arbeiten zeichnen sich durch gründliche Sachkenntniß aus. Das größte Interesse bieten aber die Berichte über die Versuche und Arbeiten, welche in Oesterreich vorgenommen werden. Doch auch die in das Artillerie- und Geniesach fallenden Bestrebungen des Auslandes, die in steter Entwicklung begriffenen Bewaffnungsfragen, die Versuche im Befestigungs- und Sprengwesen, die Informations- und Studienreisen finden angemessene Behandlung.

Die Zeitschrift legt für das technisch-wissenschaftliche Streben des österreichischen Artillerie- und Geniekorps das ehrenvollste Zeugniß ab.

Im Laufe des letzten Jahrganges sind in den Mittheilungen nachfolgende größere Aufsätze erschienen:

„General Graf Töbelen, sein Leben und Wirken. — Erfindungen der Neuzeit auf dem Gebiete der Waffentechnik zur Erhöhung der Feuerechnelligkeit bei den Handfeuerwaffen. — Zwei Vorlesungen über die Vertheidigung des britischen Reiches. — Der Landtorpedo im Auslande. — Uebersicht der vorzüglichsten Versuche auf dem Gebiete des Artilleriewesens während des Jahres 1884. — Der Ausbau der Eisenbahnbrücke über die Save bei Brod. — Töbelen's und seines Wirkens Bedeutung für die Kriegskunst der Zukunft. — Entwicklung des Belagerungsgeschütz-Systems M. 1880. — Größere Pionnierübungen bei Klosterneuburg im Jahre 1884. — Der Panamakanal. — Die elektrobalistischen Chronographen auf der Wiener elektrischen Ausstellung von 1883. — Studie über eine billige Konstruktion gedeckter Reitschulen. — Ueber Sicherungsarbeiten bei Bauten im Rutschterrain. — Notizen von der elektrischen Ausstellung in Steyer und der Motorenausstellung in Wien im Jahre 1884.

Unter der Abtheilung Notizen finden wir eine größere Arbeit, betitelt: „Napoleons I. Ansichten über die Verwerthung des Befestigungswesens im Kriege“, nach den „Correspondances de Napo-

léon I.“ Nebenst sehr zahlreiche größere und kleinere Notizen.

Im letzten Heft finden sich unter diesen „der schweizerische 12cm.-Hinterladungsmörser“ mit Abbildung. Der Jahrgang enthält 30 Bücherbesprechungen und 35 schön ausgeführte Figurentafeln.

Die Zeitschrift erscheint in 12 Monatsheften. Das Jahresabonnement beträgt 25 Fr.

Die „Mittheilungen“ können unsern Kameraden, die sich für die technischen Fortschritte interessieren, bestens empfohlen werden und sollten in keiner Militärbibliothek fehlen. E.

Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft (Artillerie-Kollegium) in Zürich. Auf das Jahr 1886. Zürich, Druck von Friedrich Schultheß.

Das diesjährige 81. Heft enthält eine Biographie des eiggen. Oberst Paul Karl Eduard Ziegler, verfaßt von Herrn Oberstlieutenant Adolf Bürkli. Der Herr Verfasser hat zur Lösung seiner Aufgabe die Biographien, welche bei Anlaß des Todes von Oberst Ziegler in den Tagesblättern erschienen sind, dann den Bericht des Oberst Siegfried und persönliche Mittheilungen benützt. Letztere erscheinen um so werthvoller, als Herr Bürkli drei Jahrzehnte hindurch mit Oberst Ziegler in freundschaftlichem Verkehr gestanden ist. E.

Almanach de l'Armée Française en 1886. Paris et Limoges. Imprimerie et Librairie Militaire H. Charles-Lavauzelle. Pag. 184. Preis 50 Cts.

Das Büchlein enthält nebst einem Kalender u. A. die Namen des Präsidenten der Republik, der Minister, der Mitglieder beider Kammern, der Beamten des Kriegs- und des Marine-Ministeriums, des Conseil supérieur de la Guerre, des Comité de défense, der Spezialkomites der einzelnen Waffen, der Generalinspektoren; die Zusammensetzung und das höhere Stabs-Personal der Armeekorps und des Gouvernements von Paris, die Namen der Korpschefs, der Garnisonen und Regimenter der aktiven Armee und der Territorialarmee.

Dem Büchlein entnehmen wir, daß dormalen noch drei französische Marschälle am Leben sind, nämlich: Canrobert, Mac Mahon, Herzog von Magenta, und Le Boeuf.

Sämmtliche Armeekorps sind dormalen von Divisionsgeneralen befehligt.

Armeekorps-Kommandanten sind:

1. Korps in Lille, General Billot;
2. " " Amiens, General Villemette;
3. " " Rouen, General Dumont;
4. " " Metz, General Thomassin;
5. " " Orleans, General de Carrey de Bellemare;
6. " " Chalons, General Fevrier;
7. " " Besançon, General Wolff;
8. " " Bourges, General Logerot;
9. " " Tours, General Schmitz;
10. " " Rennes, General Lemaiz;
11. " " Nantes, General Bostquénard;

12. Korps in Limoges, General Japy;

13. " " Clermont-Ferrand, General Breart;

14. " " Lyon, General Davoust, Herzog von Auerstädt;

15. " " Marseille, General de Colombé;

16. " " Montpellier, General Baron Berge;

17. " " Toulouse, General Hanrion;

18. " " Bordeaux, General Cornat;

19. " " Algier, Oran und Constantine, General Delebeque in Algier;

das Militär-Gouvernement von Paris, General Saussier;

die Okkupationsdivision von Tunis, General Boulanger.

Die Befehlshaber der Truppen in Tonkin u. s. w. sind nicht angegeben.

Wir entnehmen dem Almanach ferner: Frankreich zählt 144 Linien-Infanterie-Regimenter. Aufgefallen ist uns dabei, daß von den Infanterie-Regiments-Kommandanten nur 143 das Kreuz der Ehrenlegion besitzen. Derjenige vom 100. Regiment ist nicht so glücklich; er muß nicht wissen, wie man es macht, um Dekorationen zu bekommen, denn in Frankreich geht man mit Vertheilen derselben viel freigebiger um als in Preußen und besonders in Oesterreich.

An Infanterie besitzt Frankreich ferner 4 Zuvaven- und 4 Tirailleur-Regimenter, 2 Regimenter der Fremdenlegion, 3 leichte Bataillone afrikanischer Infanterie und 4 Disziplinar-Kompagnien.

An Kavallerie: 12 Regimenter Kürassiere, 26 Regimenter Dragoner, 20 Regimenter reitende Jäger, 12 Regimenter Husaren, 4 Regimenter afrikanische Jäger, 3 Regimenter Spahis.

Die Artillerie zählt 37 Regimenter Felbatterie, 16 Bataillone Festungsartillerie, 10 Regimenter Artilleriepontonniers, 3 Feuerwerkerkompagnien.

An Genie 4 Regimenter.

Militärfuhrwesen 20 Eskadronen.

25 Sektionen Militärarbeiter der Verwaltung und 25 Sektionen Krankenwärter.

Die Territorialarmee besteht aus 145 Regimentern, welche von Oberstlieutenants kommandirt werden.

In dem Almanach sind bei der Territorialarmee nebst den Regimentskommandanten auch deren Adjutanten angegeben.

9 Bataillone Territorial-Zuvaven.

Die Befehlshaberstellen dieser Bataillone sind nicht besetzt.

Die Territorialartillerie zählt 19 Regimenter.

E.

Eidgenossenschaft.

— (Stellen-Ausschreibung.) Die infolge Beförderung und Veretzung vakant gewordenen Stellen zweier Instruktoren II. Klasse der Infanterie im V. und VII. Divisionskreis werden hiermit zur Neubesezung ausgeschrieben. — Bewerber haben ihre Anmeldungen bis längstens den 28. Februar d. J. dem eidgen. Militärdepartement einzureichen.

— (Entscheidung betreffs Militärpflichterfab.) Der Bundesrath hat am 5. Februar 1886 bezüglich der Frage, in-